

WKÖ WIRTSCHAFTSBAROMETER

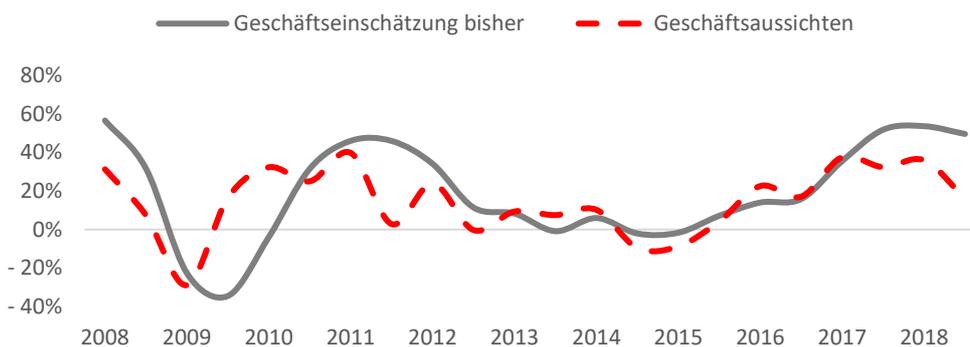
WINTER 2018

AUSBLICK POSITIV – GERINGERE DYNAMIK

Positiver Ausblick - Geringere Dynamik

Der Aufschwung festigte sich in den letzten Monaten und ging in die Breite. Die aktuellen Ergebnisse des WKÖ-Wirtschaftsbarometers zeigen, dass der Höhepunkt überschritten ist: Die Erwartungen für die kommenden 12 Monate können das Niveau der bisherigen Lage nicht erreichen. Die Unternehmen blicken merklich verhaltener auf ihre künftigen Geschäfte. Im Laufe der kommenden 12 Monate sollte es allmählich zu einer Abschwächung der Konjunkturentwicklung ausgehend von hohem Niveau kommen.

Geschäftsaussichten: Durchschnitt aus Auftragslage und Umsätzen
Saldo aus positiven und negativen Antworten



Bisherige Lage äußerst positiv bewertet

→ Spürbarer Aufschwung in den letzten Monaten

Im Sommer lag die Bewertung der bisherigen Lage auf dem höchsten Wert seit der Krise 2007/ 2008. Wie bereits im Sommer befinden sich die Einschätzungen zu den bisherigen 12 Monaten auch weiterhin auf hohem Niveau.

Gute Ausgangslage

→ Aufschwung auf breiter Basis

Der Aufschwung der vergangenen Monate war sehr ausbalanciert, so trugen die Impulse aus dem In- und Ausland zum kräftigen Aufschwung im letzten Jahr bei. Der positive Investitionszyklus, der in den letzten beiden Jahren eingesetzt hat, wurde verlängert. Insbesondere große Unternehmen waren die Treiber der positiven Investitionsentwicklung in den vergangenen 12 Monaten.

Bewertung der bisherigen Lage der vergangenen 12 Monate

Bewertung bisher auf hohem Niveau	Sommer 2018	Winter 2018
Auftragslage	53	48
Wirtschaftsklima	49	40
Exportumsatz	61	50
Inlandumsatz	53	45
Investitionsvolumen	25	28

Abschwächung in der Dynamik im kommenden Jahr

Schwung lässt nach - Österreichische Wirtschaft bleibt jedoch auf Wachstumskurs.

→ Erwartungen deutlich unter der Bewertung bisher

Die Erwartungen für die kommenden 12 Monate können nicht mehr das Niveau der Bewertungen bisher erreichen, insbesondere bei den Umsätzen und Exporten. Die aktuelle Differenz aus bisher und Erwartung ist mehr als nur eine Normalisierung von Höchstständen, sondern deutet auf eine spürbare Abschwächung in der Dynamik in den kommenden 12 Monaten hin.

Höhepunkt überschritten

Bisher besser als Erwartungen

Indikator	Saldo bisher	Saldo Erwartung	Differenz in Salden
Inlandsumsätze	45	↓ 2	43
Auftragslage	48	↓ 9	39
Beschäftigung	32	↓ 9	23
Umsätze	51	↓ 22	29
Exportumsätze	50	↓ 11	39
Investitionsvolumen	28	↓ 8	20

→ Exporteure schrauben Erwartungen zurück

Für die kommenden 12 Monate gehen die Unternehmen von geringeren Impulsen vom Auslandsgeschäft aus, die Exportaussichten liegen per Saldo aber noch im positiven Bereich. Ähnlich ist das Bild bei den Inlandsumsätzen. Die Unternehmen erwarten zwar per Saldo eine positive Entwicklung des Auslandsgeschäfts, es wird jedoch eine deutlich schwächere Dynamik als bisher vorausgesagt. Die Abkühlung des außenwirtschaftlichen Umfeldes trifft dabei die Unternehmen aller Größen. Besonders deutlich ist der Rückgang der Exporterwartungen bei den Großunternehmen. Eine bessere Entwicklung wäre möglich, wenn der internationale Handelsstreit schneller und besser gelöst werden würde, als es derzeit zu erwarten ist, und beim Brexit die paneuropäische Zusammenarbeit mit Großbritannien aufrechterhalten werden könnte.

→ Trotz Eintrübung positive Investitionsaussichten

Der Rückgang bei Auftragslage und Umsatzerwartungen spiegelt sich auch in einer stärkeren Investitionszurückhaltung wider. Die Investitionsabsichten der Unternehmen sind zwar weiterhin im positiven Bereich, aber auf einem deutlich geringeren Niveau als noch im Sommer. Kleine Unternehmen äußern sich zurückhaltender. Bei den Investitionsmotiven gewinnen die Ersatzinvestitionen gegenüber der letzten Umfrage wieder an Bedeutung. Die Absichten, Neuinvestitionen zu tätigen, sind mit 43 % relativ hoch, vor allem große Unternehmen planen Neuinvestitionen.

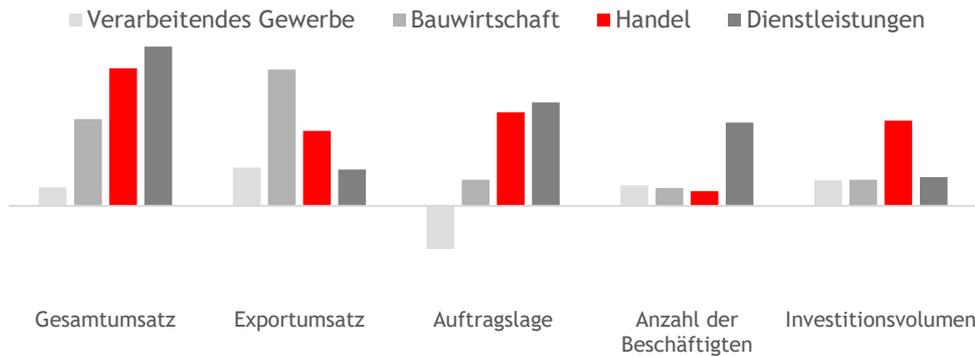
→ Unsicherheiten drücken auf Stimmung

Die Stimmung der österreichischen Wirtschaft ist angesichts der fragilen wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen und der Abkühlung der internationalen Konjunktur deutlich eingetrübt. Wachsende Sorgen um die politischen Rahmenbedingungen gehen mit sinkenden Erwartungen hinsichtlich der Geschäftstätigkeit einher.

Hohe Risiken drücken auf Stimmung

→ Unterschiede in Branchenaussichten

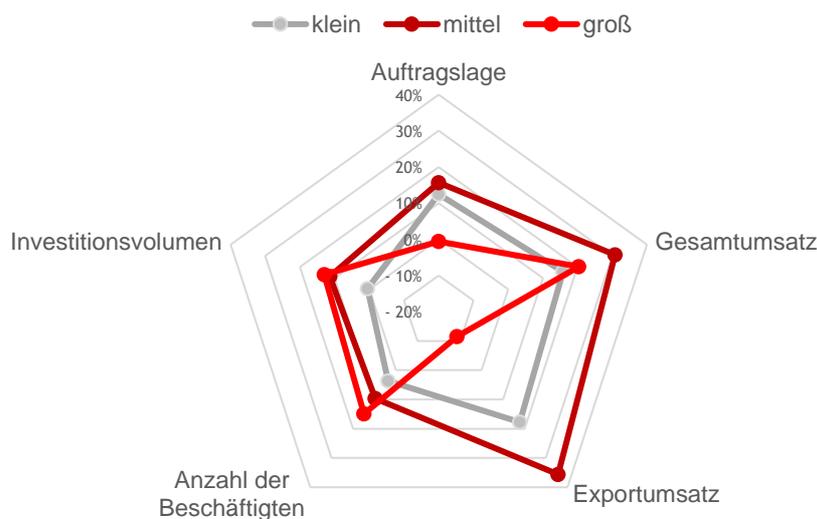
Die Rückmeldungen fallen differenziert aus. Der Dienstleistungsbereich schätzt Auftragslage und Umsätze am optimistischsten ein. Im verarbeitenden Gewerbe zeigen sich bei einzelnen Indikatoren wie Auftragslage und Kapazitätsauslastung bereits per Saldo negative Aussichten.



→ Antizyklisches Verhalten der großen Unternehmen

In der Sommerbefragung waren alle Erwartungsindikatoren bei allen Größenklassen positiv und die Zuversicht stieg mit zunehmender Unternehmensgröße. Aktuell geben vor allem die großen Unternehmen mit mehr als 250 Beschäftigten an, die bevorstehende Eintrübung zu spüren. Bei Auftragslage, Export- und Inlandsumsätzen zeigt sich jeweils ein Überhang der negativen gegenüber den positiven Antworten bei den großen Unternehmen. Im Vergleich planen die Großen, die stärker dem internationalen Wettbewerb ausgesetzt sind, trotz schlechterer Einschätzung der Geschäftsaussichten und schlechteren Wirtschaftsklimas, mehr Investitionen und eher eine Ausweitung der Beschäftigten als KMU.

Erwartungssalden aus positiven und negativen Antworten nach Größenklasse



Wirtschaftsklima

Gestiegene Risiken drücken auf Stimmung

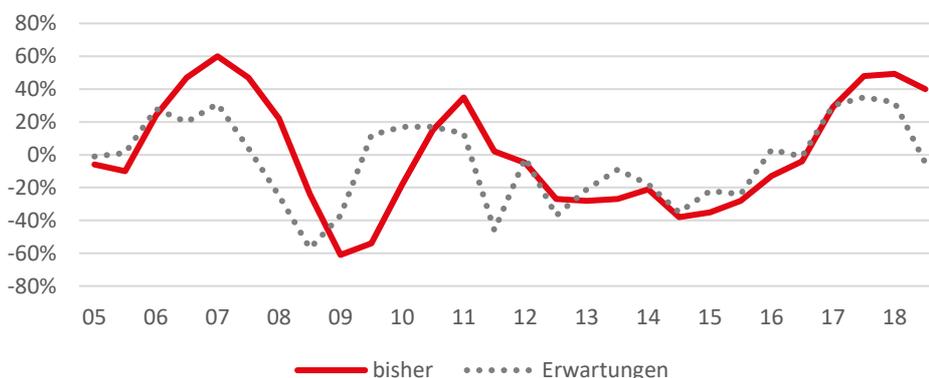
- ➔ Stimmung per Saldo im negativen Bereich
- ➔ 17 % erwarten ein besseres Wirtschaftsklima
- ➔ Kleine Unternehmen blicken noch optimistisch in die Zukunft

Stimmung dreht

Nach elf Umfragen, in denen das Wirtschaftsklima per Saldo negativ eingeschätzt wurde, erfolge im Sommer 2017 eine Trendwende. Drei Umfragen in Folge lag der Erwartungssaldo zum Wirtschaftsklima jeweils im positiven Bereich. Die gestiegenen Risiken der letzten Monate wirkten sich noch nicht so direkt auf die Stimmung unter den Unternehmen aus. In der aktuellen Umfrage liegt die Bewertung der bisherigen 12 Monate noch deutlich im positiven Bereich. Aufgrund der gestiegenen Unsicherheit in den letzten Monaten liegt der Erwartungssaldo aktuell bei minus 5.

Die Erwartungen zum Wirtschaftsklima zeigen im Detail: 17 % der Befragten gehen von einer Verbesserung im kommenden Jahr aus, 23 % antizipieren eine Verschlechterung. Mehrheitlich wird einer stabilen Entwicklung des Wirtschaftsklimas entgegengesehen. Unternehmen, die pessimistische Wirtschaftsklimaaussichten aufweisen, äußern sich in der Regel auch in Bezug auf die übrigen Indikatoren - insbesondere Umsatz-erwartungen, Auftragslage und Kapazitätsauslastung – negativer als Unternehmen mit positivem Wirtschaftsklima-Ausblick. In der Folge sind es auch jene Unternehmen, die bei Beschäftigung und Investitionen deutlich zurückhaltender agieren. 6 von 10 Unternehmen erwarten eine stabile Entwicklung in den kommenden 12 Monaten.

Saldo aus positiven und negativen Antworten

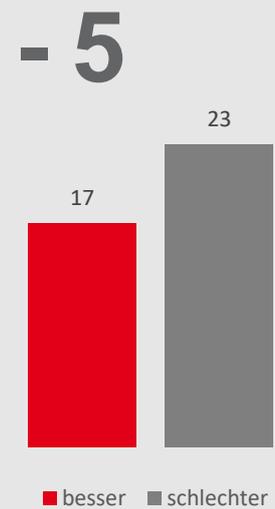


Stimmung vor allem im Dienstleistungsbereich TOP

Bereits in der Umfrage vom Sommer zeigte sich eine differenzierte Einschätzung zum Wirtschaftsklima in den kommenden 12 Monaten. Aktuell liegen die Erwartungssalden zum Wirtschaftsklima im Verarbeitenden Gewerbe deutlich und im Dienstleistungsbereich knapp im negativen Bereich. Noch positiv äußern sich die Bauwirtschaft und der Handel für die kommenden Monate.

Erwartungen

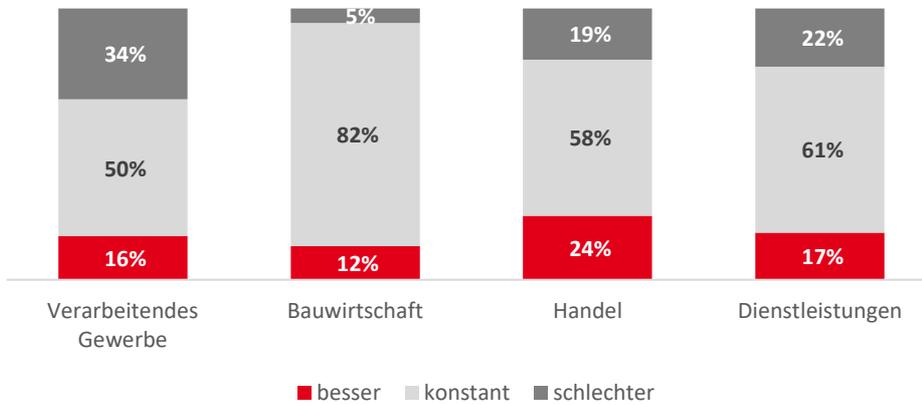
Saldo aus positiven und negativen Antworten;
Erwartungen



60 % erwarten ein gleichbleibendes Wirtschaftsklima

1) **Wirtschaftsklima:** Fasst die Einschätzung der Unternehmen zum Umfeld und den Rahmenbedingungen zusammen und gilt als Anhaltspunkt für die vorherrschende Unsicherheit. Das Wirtschaftsklima ist ein Stimmungsindikator und reagiert in der Regel mit höheren Ausschlägen als die unternehmensbezogenen Indikatoren.

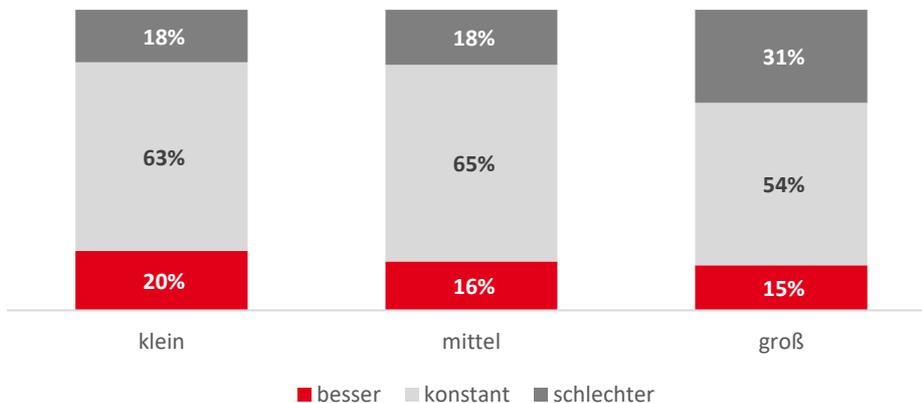
Erwartungen nach Wirtschaftsbereichen



Kleine Unternehmen noch am ehesten optimistisch

Im Vergleich der Größenklassen spüren die kleinen Unternehmen mit weniger als 50 Beschäftigten die international ausgeprägten Risiken nicht so direkt. Im Gegensatz dazu geben von den großen Unternehmen bereits 31 % an, von einer Verschlechterung des Wirtschaftsklimas auszugehen. Rund die Hälfte erwartet ein stabiles Wirtschaftsklima. Die Salden für die mittleren und großen Unternehmen befinden sich im negativen Bereich, wobei mit zunehmender Größenklasse der Saldo negativer ausfällt.

Erwartungen nach Unternehmensgrößenklassen



Überwiegend
stabiles
Wirtschaftsklima
erwartet

FAZIT In den letzten Umfragen wurden trotz der anhaltend hohen internationalen Risiken die positiven Aussichten zum allgemeinen Wirtschaftsklima bestätigt. Es schien, dass die gestiegenen Risiken für die Unternehmen vorerst zur neuen Realität geworden sind. Aktuell zeigt sich ein differenziertes Bild und insbesondere das verarbeitende Gewerbe spürt die Unsicherheit am stärksten.

Je gefestigter die Unternehmen in der Einschätzung und den Erwartungen des Wirtschaftsklimas sind, desto eher steigt die Bereitschaft, den Personalstock auszubauen und Investitionen zu tätigen. Angesichts der hohen Risiken, die vorherrschen bzw. zum Teil schlagend werden, überrascht der Stimmungsumschwung nicht.

Hohe Risiken
drücken auf
Stimmung

Auftragslage

Höhepunkt überschritten

- ➔ Positive Erwartungen, aber deutlich unter Niveau bisher
- ➔ Erwartungen von KMU positiv
- ➔ Dienstleistungsbereich besonders optimistisch

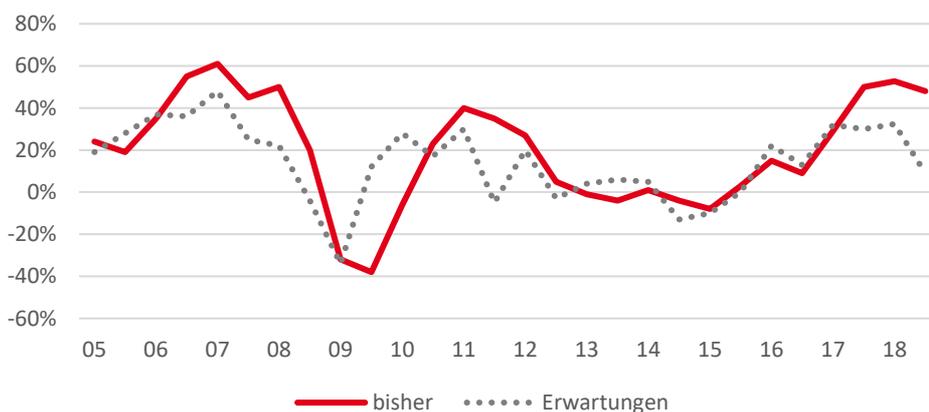
Erwartungen positiv, aber geringer

Die Unternehmen blicken zwar weiterhin optimistisch in die Zukunft, der Saldo zu den Erwartungen für die kommenden 12 Monate erreicht aber nicht das Niveau der Einschätzung zur bisherigen Lage. Dies ist ein Indiz dafür, dass keine weitere Beschleunigung bzw. Zunahme erwartet wird.

Der Erwartungssaldo zur Auftragslage erreicht einen Wert von 9 nach 32 im Sommer 2018. Von steigenden Aufträgen gehen 27 % der Unternehmen aus, rund die Hälfte rechnet mit einer gleichbleibenden Entwicklung.

Während die Bewertung der bisherigen Lage auf ähnlich hohem Niveau wie im Sommer liegt, reduzieren sich die Erwartungen merklich.

Saldo aus positiven und negativen Antworten



Unterschiede nach Wirtschaftsbereichen

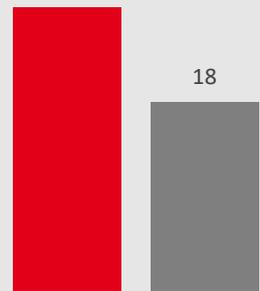
- Im Vergleich der Wirtschaftsbereiche sticht die positive Erwartungshaltung der Dienstleistungs- und Handelsunternehmen hervor. Im Dienstleistungsbereich erwarten 36 % der Befragten eine Verbesserung der Auftragslage.
- Im Verarbeitenden Gewerbe liegt der Anteil der Optimisten bei 20 %, jedoch geben 30 % an, mit einer Verschlechterung in den kommenden 12 Monaten zu rechnen.
- In der Bauwirtschaft gehen 77 % von einer gleichbleibenden Entwicklung ihrer Aufträge aus.

Erwartungen

Saldo aus positiven und negativen Antworten;
Erwartungen

+9

27

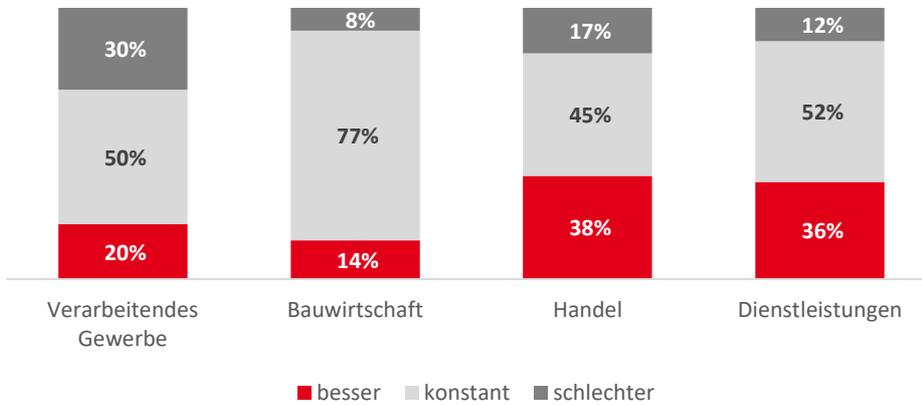


■ besser ■ schlechter

54 % erwarten eine stabile Auftragslage

Dienstleistungsunternehmen besonders positiv

Erwartungen nach Wirtschaftsbereichen



Wie bereits in der Sommerbefragung fallen die Erwartungen der nicht-exportierenden Unternehmen besser aus als jene der Exporteure.

0

Saldo zur Auftragslage nach Einschätzung der exportierenden Unternehmen

16

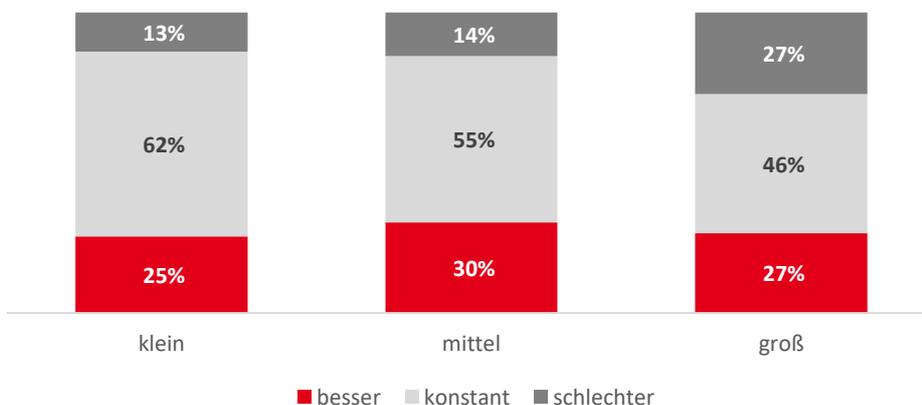
Saldo zur Auftragslage nach Einschätzung der nicht-exportierenden Unternehmen

Große Unternehmen zurückhaltend

Es zeigen sich Unterschiede in der Einschätzung der Größenklassen. Bei den großen Unternehmen gehen zwar 27 % von einer Verbesserung aus, ein ebenso hoher Anteil erwartet aber eine Verschlechterung der Auftragslage. Am positivsten fällt der Erwartungssaldo bei den mittleren Unternehmen aus, 30 % gehen von einer Verbesserung der Auftragslage aus, nur halb so viele erwarten eine Verschlechterung. Bei den kleinen Unternehmen gehen ein Viertel der Respondenten von steigender Auftragslage aus, der Großteil erwartet ein Gleichbleiben der Auftragslage.

Optimismus bei mittleren Unternehmen

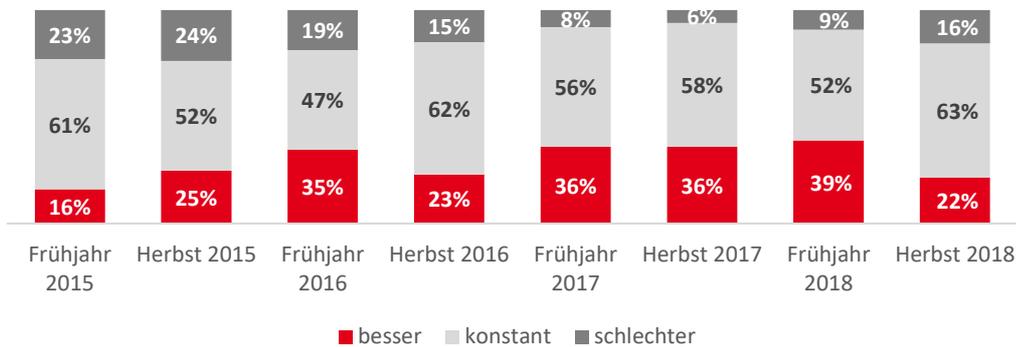
Erwartungen nach Unternehmensgrößenklasse



Stabile, aber geringere Kapazitätsauslastung erwartet

Mehrheitlich wird eine stabile Entwicklung der Kapazitätsauslastung erwartet, die Erwartungen liegen derzeit auf dem Niveau vom Herbst 2016. Mehr als ein Fünftel der Befragten erwartet im kommenden Jahr eine höhere Kapazitätsauslastung. Per Saldo ist die Einschätzung zur Kapazitätsauslastung in den vergangenen 12 Monaten mit 42 sieben Mal so hoch wie der Erwartungssaldo von 6.

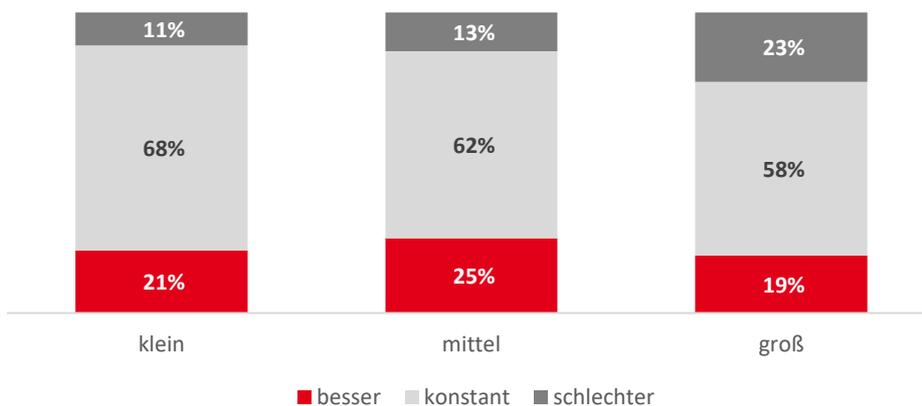
Erwartungen zur Kapazitätsauslastung



Unterschiede nach Unternehmensgröße

Die großen Unternehmen schätzen die Kapazitätsauslastung der vergangenen Monate positiver ein als KMU. Für die kommenden 12 Monate geben jedoch mehr große Unternehmen an, von einer Verschlechterung als von einer Verbesserung auszugehen. Am positivsten äußern sich die mittleren Unternehmen (Saldo: 12).

Erwartungen nach Unternehmensgrößenklasse



Umsätze

Erwartungen positiv, aber unter bisherigem Niveau

- ➔ Positive Aussichten für Umsatzentwicklung in den kommenden 12 Monaten
- ➔ Erwartungen deutlich unter Einschätzung bisher
- ➔ Dienstleistungsunternehmen als Treiber der Entwicklung

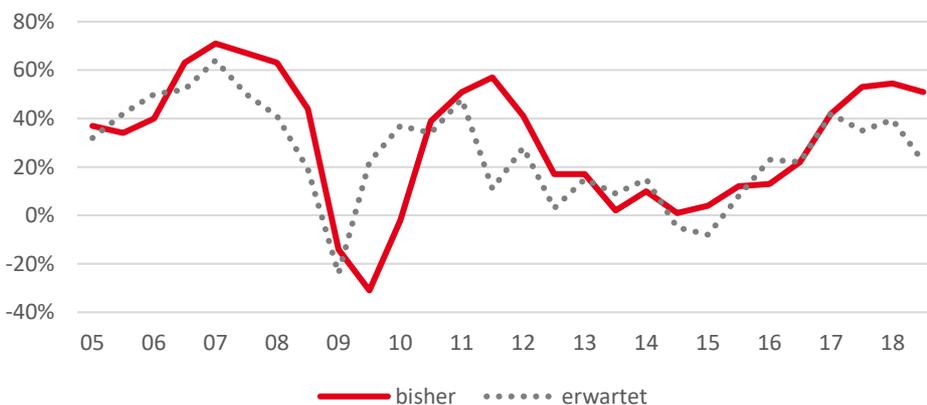
Abkühlung ausgehend von hohem Niveau

In Hinblick auf die Umsätze äußern sich die Unternehmen sehr positiv, was die Einschätzung zur bisherigen Lage betrifft. Mehr als 60 % geben an, dass sich die Umsätze in den letzten 12 Monaten verbessert haben.

Bezüglich der Erwartungen zeigt sich im Zeitverlauf, dass die höchsten Umsatzerwartungen jeweils in Befragungen im 1. Halbjahr geäußert wurden, im 2. Halbjahr jedoch nicht die Niveaus erreichen konnten.

In der aktuellen Befragung blicken 35 % der Unternehmen einem Anstieg der Umsätze in den kommenden 12 Monaten entgegen. Weitere 51 % rechnen mit einer zukünftig konstanten Umsatzentwicklung.

Saldo aus positiven und negativen Antworten



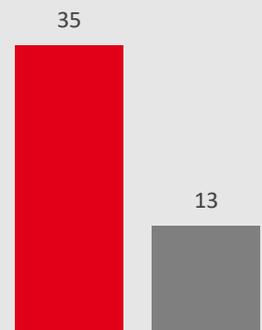
Umsatzzuwächse in allen Branchen erwartet

- Die Umsatzerwartungen sind in allen Wirtschaftsbereichen optimistisch, insbesondere im Dienstleistungsbereich und im Handel. In beiden Branchen gehen mehr als 40 % der Unternehmen von einer Steigerung der Umsätze im kommenden Jahr aus.
- Weniger positiv äußern sich die Bauwirtschaft und das Verarbeitende Gewerbe. Im Verarbeitenden Gewerbe liegt die Zahl der Optimisten bei 28 %, demgegenüber stehen aber 24 %, die von einer Verschlechterung ausgehen.

Erwartungen

Saldo aus positiven und negativen Antworten; Erwartungen

+22



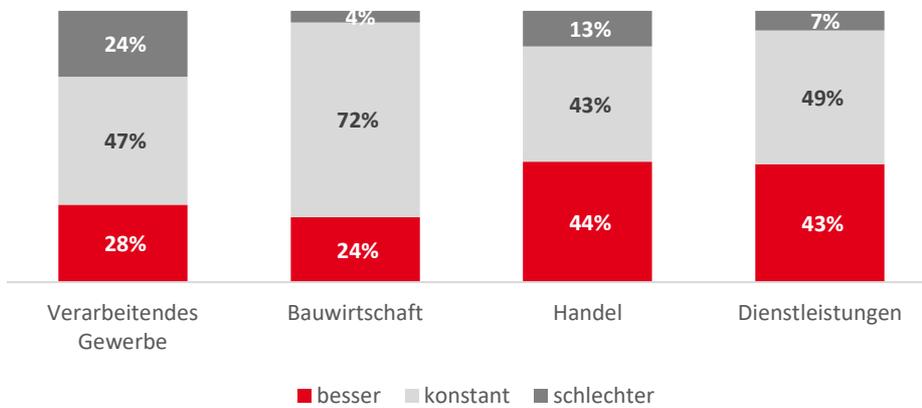
■ besser ■ schlechter

51 % erwarten gleichbleibende Umsätze

Differenziertes Bild nach Branchen

Erwartungssaldo aus positiven und negativen Antworten	
Verarbeitendes Gewerbe: +4	Handel: +31
Bauwirtschaft: +20	Dienstleistungen: +36

Erwartungen nach Wirtschaftsbereichen, Antworten in %



Optimismus bei mittleren und großen Unternehmen

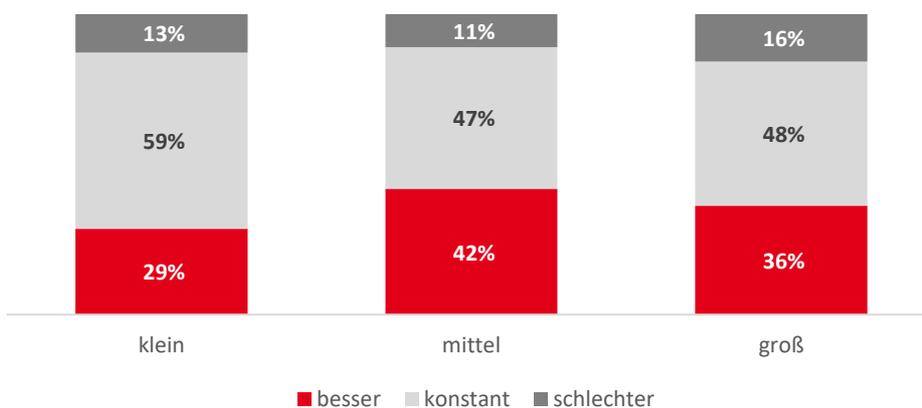
Für die vergangenen 12 Monate geben sogar mehr als zwei Drittel der mittleren und großen Unternehmen an, dass sich die Umsätze erhöht haben.

Für die weiteren 12 Monate ergibt sich in der Tendenz ein ähnliches Bild, aber die Salden erreichen nicht die Höchstwerte der bisherigen Lage.

36 % der großen und 42 % der mittleren Unternehmen erwarten für das kommende Jahr Umsatzzuwächse. Bei den kleinen Unternehmen ist der Optimismus weniger stark ausgeprägt: 29 % erwarten zwar einen Umsatzanstieg, demgegenüber stehen aber auch 13 %, die von Einbußen ausgehen. Bei den kleinen Unternehmen ist der Anteil der Antworten einer gleichbleibenden Entwicklung besonders hoch mit rund 60 %.

42 %
der mittleren
Unternehmen erwarten
Umsatzsteigerungen

Erwartungen nach Unternehmensgrößenklasse, Antworten in %



Exportumsätze

Geringe Dynamik

- ➔ Bisherige Lage weiterhin sehr positiv eingeschätzt
- ➔ Rückgang ausgehend von hohem Niveau
- ➔ Mittlere Unternehmen mit optimistischsten Erwartungen

Rückgang ausgehend von hohem Niveau

Von der Belebung des Welthandels konnten im letzten Jahr auch die exportierenden Unternehmen aus Österreich stark profitieren. Die Einschätzung zur bisherigen Lage ist nach wie vor sehr positiv, 6 von 10 Unternehmen geben an, höhere Exportumsätze erreicht zu haben.

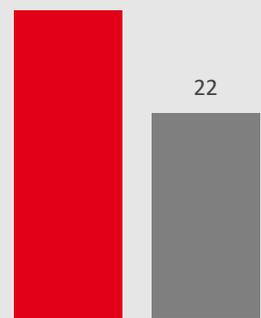
Die Ausfuhrerwartungen erhalten einen Dämpfer und der Exporterwartungssaldo liegt mit 11 deutlich unter seinem langjährigen Durchschnitt von 32. Der bevorstehende konjunkturelle Abschwung sowohl global als auch in wichtigen Absatzmärkten sowie der zunehmende Protektionismus führen zu einer Korrektur der Exportaussichten. Ein Drittel der Exporteure erwartet in den kommenden 12 Monaten einen Anstieg der Exportumsätze und 22 % gehen von einer Verschlechterung aus. Immerhin 45 % der Befragten gehen von einer stabilen Entwicklung im kommenden Jahr aus.

Erwartungen

Saldo aus positiven und negativen Antworten; Erwartungen

+11

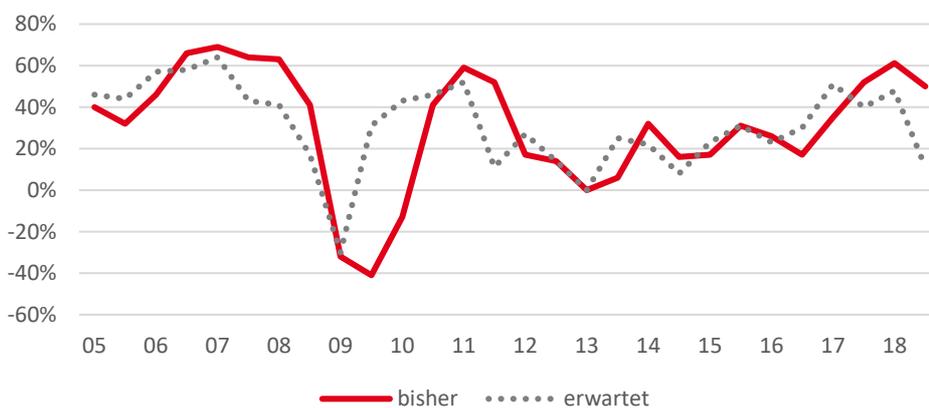
33



■ besser ■ schlechter

45 % erwarten stabile Exportumsätze

Saldo aus positiven und negativen Antworten



Im Sommer erreichten die Exporterwartungen noch Höchststände. Die Erwartungssalden der Exportumsätze liegen aktuell deutlich unter dem Wert vom Sommer.

Deutliche Eintrübung der Erwartungen



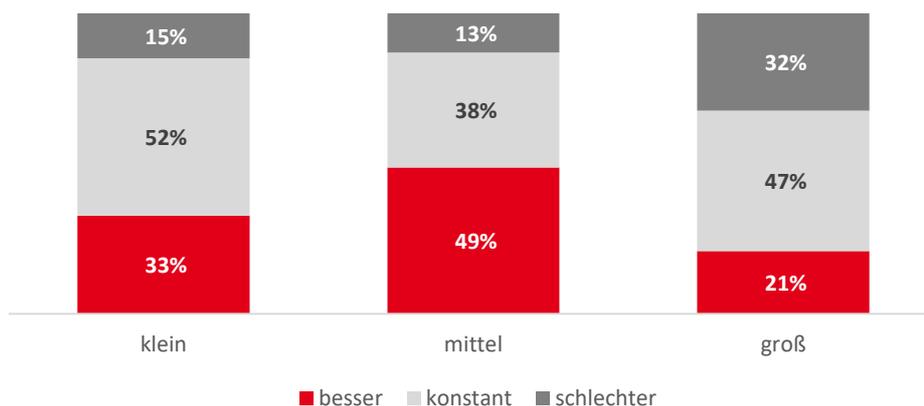
Mittlere Unternehmen am optimistischsten

Die großen Unternehmen mit mehr als 250 Beschäftigten spüren als erste die deutliche Eintrübung im internationalen Umfeld und die bevorstehende geringere konjunkturelle Gangart in vielen Absatzmärkten. Im Sommer gingen noch 74 % von einer Steigerung der Exportumsätze in den kommenden Monaten aus. Die Zahl der Optimisten reduziert sich auf 21 %. Im Vergleich der Größenklassen ist der Anteil der Unternehmen, die von einer Eintrübung der Exporte im kommenden Jahr ausgehen, bei den großen Unternehmen besonders hoch. Rund ein Drittel der Unternehmen mit mehr als 250 Beschäftigten fürchten diese Eintrübung. Der Saldo aus positiven und negativen Antworten ist bei großen Unternehmen sogar im negativen Bereich.

Die mittleren Unternehmen äußern sich das Auslandsgeschäft betreffend besonders positiv, rund die Hälfte rechnet sogar mit steigenden Exportumsätzen.

Bei den kleinen Unternehmen liegt der Anteil jener, die mit einer Belebung des Exportgeschäfts rechnen, bei 33 % - nach 42 % im Sommer. Zudem erwartet auch rund die Hälfte eine stabile Entwicklung.

Erwartungen nach Unternehmensgrößenklasse, Antworten in %



Hälfte der mittleren Unternehmen rechnen mit steigenden Exportumsätzen

Unterschiede zwischen Exporteuren und Nicht-Exporteuren

- Im Gegensatz zu vergangenen Umfragen weisen die auf den Inlandsmarkt fokussierten Unternehmen aktuell eine positivere Erwartungshaltung auf wie die exportierenden Unternehmen.
- Insbesondere bei Beschäftigung und Umsätzen sind die Salden der nicht-exportierenden Unternehmen fast doppelt so hoch als bei den Exporteuren.
- Kaum Unterschiede zeigen sich bei den Erwartungen zur Beschäftigung.

	Exportierende Unternehmen	Nicht-exportierende Unternehmen
Auftragslage	0	16
Umsätze	14	28
Investitionsvolumen	11	8
Beschäftigung	5	10

Exporteure spüren Eintrübung

Investitionen

- Höhepunkt überschritten
- Investitionsbereitschaft steigt mit zunehmender Unternehmensgröße
- Ersatzinvestitionen nehmen zu, Neuinvestitionen relativ stark für die Phase der Konjunktorentwicklung

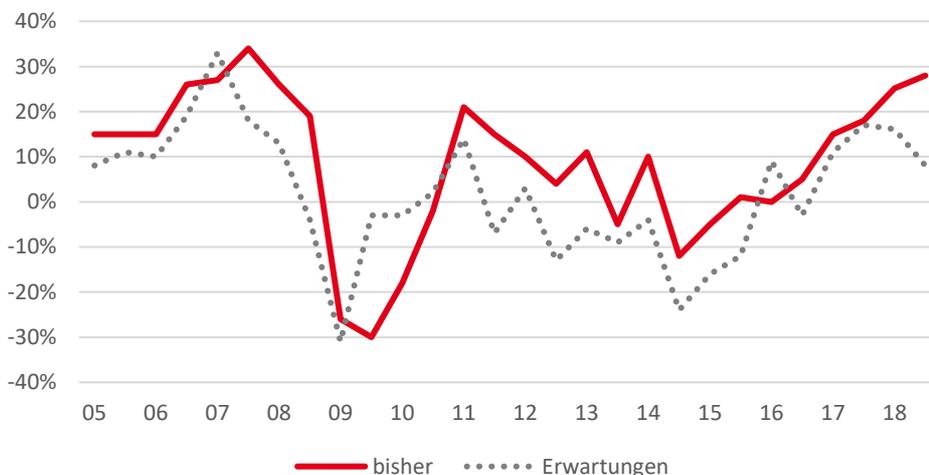
Stabilisierung, aber Höhepunkt überschritten

Nach einigen Jahren der Investitionszurückhaltung zeichnete sich seit Mitte 2017 eine positivere Entwicklung der Investitionen ab. Im Sommer erreichten die Investitionserwartungen den zweithöchsten Wert seit 2009. Erste Anzeichen deuteten an, dass der Höhepunkt überschritten ist, da die Erwartungen nicht das Niveau der bisherigen Lage erreichen konnten.

In der aktuellen Umfrage mehren sich die Signale für eine bevorstehende weniger dynamische Entwicklung der Investitionen. Ein Viertel der Befragten planen, das Investitionsvolumen in den kommenden 12 Monaten zu erhöhen. Demgegenüber stehen 17 %, die das Investitionsvolumen zukünftig schlechter einschätzen. Der weitaus größte Teil der Befragten (57 %) beabsichtigt, das Investitionsvolumen weiterhin konstant zu halten. In Summe zeichnet sich ein schwächeres Investitionswachstum in den kommenden 12 Monaten ab.

Am aktuellen Rand verbessert sich die bisherige Einschätzung sogar etwas, während die Erwartungen deutlich zurückgehen. Die Einschätzung zur bisherigen Lage überrascht positiv und der Saldo ist dreimal so hoch wie der langfristige Durchschnitt. Der Saldo von 28 ist der höchste Wert nach Sommer 2008, dem letzten Hoch vor der Krise.

Saldo aus positiven und negativen Antworten



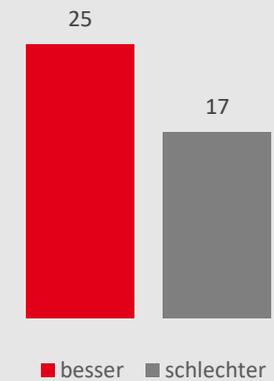
Kleine Unternehmen weiterhin zögerlich

Die Bereitschaft, das Investitionsvolumen zu erhöhen, ist bei den kleinen Unternehmen

Erwartungen

Saldo aus positiven und negativen Antworten; Erwartungen

+8



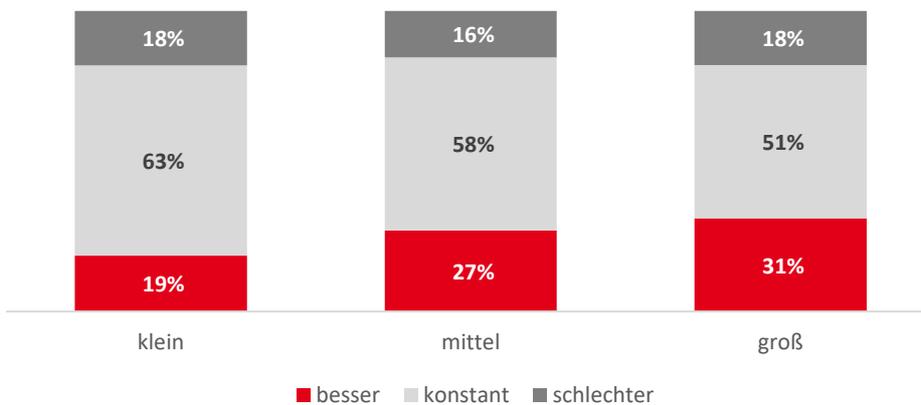
57 % planen ein stabiles Investitionsvolumen

Treiber sind Dienstleister

Investitionshöhepunkt überschritten

am geringsten: Diese äußern sich mehrheitlich (63 %) abwartend hinsichtlich der Aufstockung ihres Investitionsvolumens. 18 % der Unternehmen mit weniger als 50 Beschäftigten beabsichtigen eine Aufstockung des Investitionsvolumens. Die Investitionsabsichten steigen mit zunehmender Unternehmensgröße. Von den mittleren Unternehmen beabsichtigen 27 % und von den großen Unternehmen sogar 31 %, das Investitionsvolumen zu erhöhen.

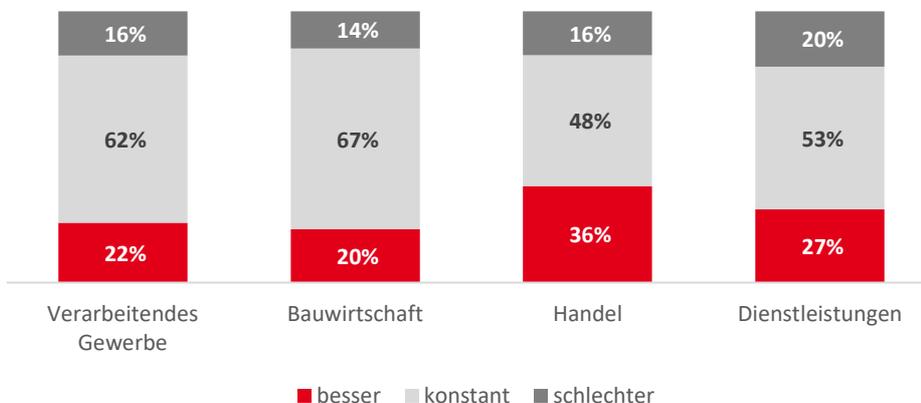
Erwartungen nach Unternehmensgrößenklasse, Antworten in %



Unterschiede nach Branchen

- 36 % der Unternehmen aus dem Handel erwägen, das Investitionsvolumen in den kommenden 12 Monaten zu erhöhen. Der Saldo aus positiven und negativen Antworten ist im Dienstleistungsbereich im Vergleich der restlichen Wirtschaftsbereiche am positivsten (+19).
- Besonders groß ist die Zurückhaltung im Verarbeitenden Gewerbe und in der Bauwirtschaft, in beiden Wirtschaftsbereichen zeigt sich ein Überhang der negativen gegenüber den positiven Aussichten.

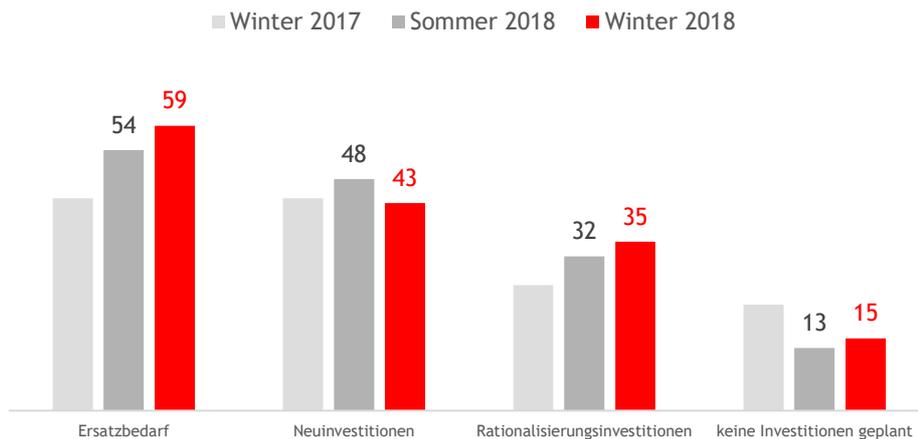
Erwartungen nach Wirtschaftsbereichen, Antworten in %



Ersatzinvestitionen steigen - Neuinvestitionen auf hohem Niveau

Im Rahmen des Wirtschaftsbarometers wurden die Unternehmen zu ihren detaillierten Investitionsplänen befragt, wobei zwischen Rationalisierungsinvestitionen, Ersatzinvestitionen und kapazitätserweiternden Neuinvestitionen unterschieden wurde.

Hauptmotive für Investitionen in den kommenden 12 Monaten, Angaben in %



Mehrfachantworten waren möglich

Ersatzinvestitionen nehmen zu

Neuinvestitionen relativ hoch

- 59 % der befragten Unternehmen planen für die kommenden 12 Monate überwiegend **Ersatzinvestitionen**. Damit steigt der Anteil der Unternehmen, die Ersatzinvestitionen tätigen gegenüber Sommer um 5 Prozentpunkte.
- 43 % der Unternehmen geben an, Neuinvestitionen zu tätigen. Gegenüber Sommer verliert das Motiv **Neuinvestitionen** etwas an Bedeutung. Vor dem Hintergrund der bisherigen Entwicklung und Aussichten bleiben die Neuinvestitionen aber weiterhin auf einem überdurchschnittlich hohen Niveau, was aufgrund des Beitrags zu Wirtschaftswachstum und Beschäftigung positiv einzustufen ist. Große Unternehmen sind die Treiber der Neuinvestitionen: 54 % der Unternehmen mit mehr als 250 Beschäftigten planen Neuinvestitionen in den kommenden 12 Monaten, bei den kleinen Unternehmen sind es 31 %.
- Steigender Anteil an **Rationalisierungsinvestitionen**: 35 % der Befragten geben an, in den kommenden 12 Monaten Rationalisierungsinvestitionen zu tätigen. Besonders stark ist das Motiv Rationalisierungsinvestitionen bei den Unternehmen mit mehr als 250 Beschäftigten ausgeprägt.
- Anteil der Unternehmen, die **keine Investitionen** planen, steigt minimal: Aktuell geben 15 % an, keine Investitionen zu planen. Im Vergleich der Größenklassen sind es vor allem kleine Unternehmen, die keine Investitionen planen (22 %), während bei den großen Unternehmen nur 10 % angeben, nicht zu investieren.

Neuinvestitionen v.a. bei großen Unternehmen

Beschäftigung

Stabile Entwicklung erwartet

- Bisherige Lage sehr positiv, stabile Aussichten
- Höhepunkt überschritten
- Dienstleister besonders optimistisch

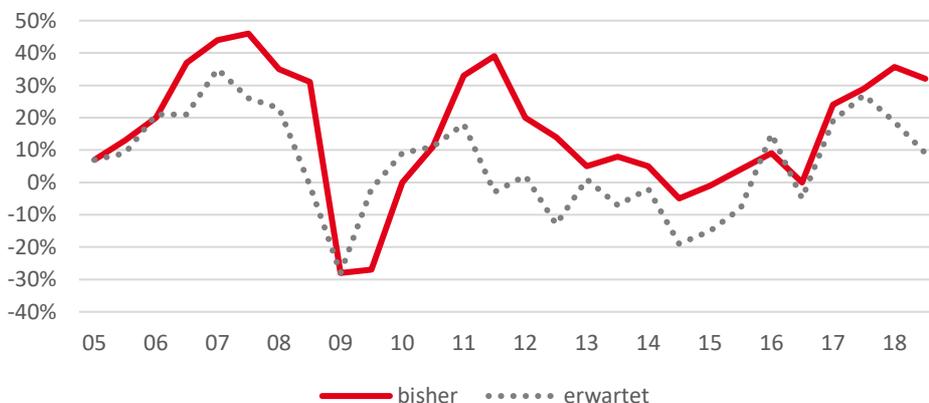
Geringere Dynamik

Die Unternehmen beurteilen die Entwicklung der vergangenen 12 Monate weiterhin äußerst positiv, auch wenn der Höchstwert der letzten Umfrage nicht erreicht werden kann. Treiber der Entwicklung bisher waren eindeutig die großen Unternehmen. Knapp die Hälfte der Unternehmen mit mehr als 250 Beschäftigten geben an, dass sie Personal im letzten Jahr aufgebaut haben. Die Erwartungen für das kommende Jahr liegen deutlich unterhalb der Einschätzung bisher.

Infolge der aktuell weniger positiven Einschätzung zu Auftragslage und Umsätzen wollen 64 % der Befragten die Beschäftigung stabil halten. Eine Personalausweitung erwarten 23 % der Unternehmen. Damit sinkt der Anteil an Unternehmen, die von einer Personalaufstockung ausgehen, um 10 Prozentpunkte gegenüber der Sommerumfrage.

In Summe liegen die Bewertung der bisherigen Lage und auch die Erwartungen für das kommende Jahr etwas über dem langjährigen Durchschnitt. Die Unternehmen wollen die Beschäftigung trotz der bevorstehenden Eintrübung überwiegend stabil halten.

Saldo aus positiven und negativen Antworten

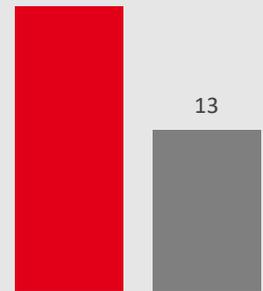


Erwartungen

Saldo aus positiven und negativen Antworten; Erwartungen

+9

23



■ besser ■ schlechter

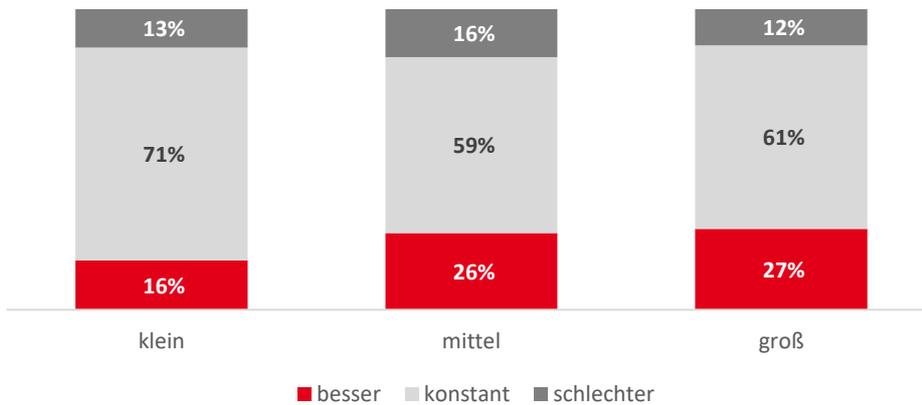
64 % erwarten eine stabile Beschäftigung

Höhepunkt überschritten

Kleine Unternehmen zurückhaltend mit Personalaufbau

Die kleinen Unternehmen äußern sich noch eher abwartend: 16 % wollen Personal aufstocken und 7 von 10 kleinen Unternehmender die Beschäftigung stabil halten. Stärkere Beschäftigungszuwächse sind bei mittleren und insbesondere großen Unternehmen abzusehen. Jeweils rund 25 % erwägen eine Aufstockung des Personals.

Erwartungen nach Größenklasse



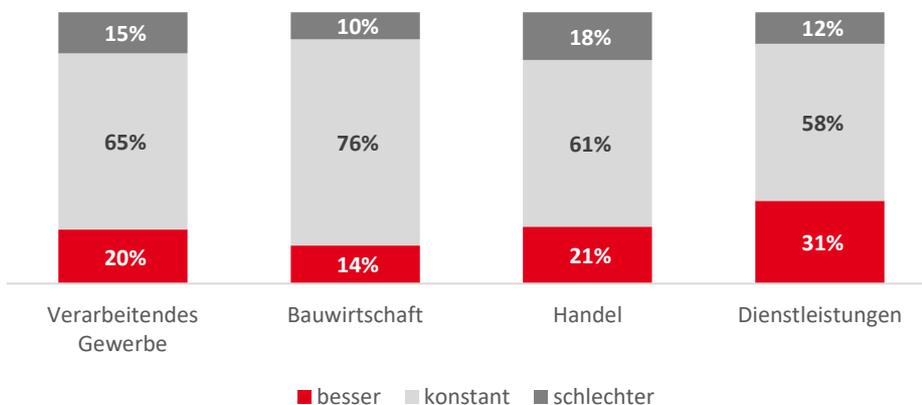
Bereitschaft, Beschäftigte aufzubauen, steigt mit zunehmender Unternehmensgröße

Unterschiede nach Wirtschaftsbereichen

Für die kommenden 12 Monate ist eine geringe Dynamik in der Bauwirtschaft zu erwarten: Rund 76 % geben an, die Beschäftigung stabil zu halten. Expansiver fallen die Personalpläne im Dienstleistungsbereich aus. Der Anteil der Unternehmen, die Personal aufstocken wollen, ist mit 31 % am höchsten im Vergleich der Wirtschaftsbereiche. Im Handel und im Verarbeitenden Gewerbe geben jeweils rund ein Fünftel der Unternehmen an, die Beschäftigung ausweiten zu wollen.

Hoher Anteil an Optimisten bei Dienstleistern

Erwartungen nach Wirtschaftsbereichen



Preise der Güter & Dienstleistungen

Höhere Kosten treiben Preise

- ➔ Mehr als 40 % erwarten steigende Preise ihrer Güter und Dienstleistungen
- ➔ Große Unternehmen spüren Wettbewerb am deutlichsten
- ➔ Löhne und Gehälter sowie Vorleistungen als Preistreiber

Steigende Preise erwartet

Die Unternehmen sehen sich mit steigenden Kosten konfrontiert, können aber auch gut abschätzen, wie sie ihre Preise kalkulieren. Per Saldo erwarten die Unternehmen, in Zukunft gestiegene Kosten in Form von Preissteigerungen stärker weitergeben zu können. Aktuell bestätigt sich, dass große Unternehmen mit mehr als 250 Beschäftigten, die stärker und direkter im internationalen Wettbewerb stehen, über einen geringeren Spielraum verfügen, Preissteigerungen an Kunden weiterzugeben.

Löhne und Gehälter werden von 85 % der Befragten als Begründung für steigende Kosten angegeben. Im Verarbeitenden Gewerbe und in der Bauwirtschaft liegt der Wert sogar bei 95 %. Gegenüber der Sommerumfrage zeigt sich ein Anstieg der Auswirkungen von Energiekosten und Kraftstoffen. Dieser Preistreiber reiht sich nunmehr an zweiter Stelle und verdrängt Vorleistungen und Material auf Rang drei. 65 % der befragten Unternehmen nennen dies als Gründe für Preissteigerungen, im Sommer lag der Wert bei 45 %. Die übrigen Gründe, die typischerweise zu Preissteigerungen führen, nehmen aus Sicht der Unternehmen aktuell einen geringeren Stellenwert ein.

An dritter Stelle liegen die Preise von Vorleistungen und Material, die für KMU einen wesentlichen Kostenfaktor darstellen. Typischerweise schätzen die Dienstleistungsunternehmen den Preistreiber sehr gering ein.

TOP-3 Preistreiber

85%	65%	53%
Löhne & Gehälter 	Energiekosten & Kraftstoffe 	Vorleistungen & Material 

TOP-3-Gründe für steigende Preise, nach Wirtschaftsbereichen

	Verarbeiten- des Gewerbe	Bau- wirtschaft	Handel	Dienst- leistungen
Löhne und Gehälter	95%	95%	73%	80%
Energiekosten & Kraftstoffe	65%	60%	65%	58%
Vorleistungen & Material	72%	73%	64%	32%

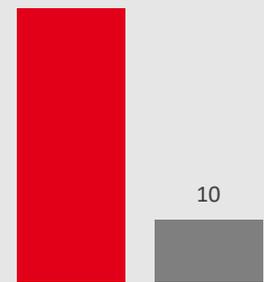
Mehrfachantworten waren bei der Frage möglich

Saldo

Differenz aus positiven und negativen Antworten

+34

44



■ besser ■ schlechter

Für 46 % bleiben die Preise konstant

**Löhne
und
Gehälter
als größte
Preistreiber**

WKÖ-Wirtschaftsbarometer (WBA)

- **Umfassendste Befragung der Mitglieder der gewerblichen Wirtschaft** zur konjunkturellen Situation, ihren Erwartungen und wirtschaftspolitischen Fragestellungen
- **3.664 teilnehmende Unternehmen**
- **Halbjährliche Befragung seit 2002**

Verteilung der teilnehmenden Unternehmen

Nach Sparten	Teilnehmer Wirtschaftsbarometer
Gewerbe, Handwerk	37%
Industrie	3%
Handel	21%
Bank, Versicherung	1%
Transport, Verkehr	6%
Tourismus, Freizeit	13%
Information, Consulting	13%

- Alle Ergebnisse gewichtet mit der Anzahl der unselbständig Beschäftigten
- **Erhebungszeitraum:** Oktober 2018
- **Wichtiges Instrument der Interessenpolitik der WKÖ**
- **Standardindikatoren:** Wirtschaftsklima, Auftragslage, Kapazitätsauslastung, Gesamtumsätze, Exportumsätze, Inlandsumsätze, Beschäftigung, Investitionen und Preisentwicklung
- **Fokusfragen zu ausgewählten wirtschaftspolitischen Themen**